

# Die Unterstadt von Boğazköy im 2. Jt. v. Chr.

## Politische und urbane Umstrukturierung eines Stadtstaats in eine Hauptstadt

Zusammenfassung der Dissertation »**La ville basse de Boğazköy au IIe millénaire av. J.-C.** Une étude de l'organisation urbaine de la cité-état et de son devenir en tant que capitale du royaume hittite«

**Néhémie Strupler**

nehemie.strupler@ifea-istanbul.net

Institut für Altorientalische Philologie  
und Vorderasiatische Altertumskunde  
Westfälische Wilhelms-Universität Münster

UMR 7044 Archéologie et histoire ancienne  
Méditerranée – Europe (Archimède)  
Université de Strasbourg

**Keywords** : Archäologie, Bronzezeit, Stadt, Quantitative Forschung, Open Science, Türkei

Die Urbanisierung ist ein mehr als sechstausend Jahre altes Phänomen. Die Vielfalt der Siedlungen, die Stadt genannt werden, macht eine allgemeingültige Definition ›der‹ Stadt unmöglich. Zu den am häufigsten genannten Grundzügen einer Stadt zählen die soziale und ökonomische Vielfalt sowie die Unterscheidung zahlreicher Aktivitätsräume. Darüber hinaus ist eine Stadt immer als ein Teil eines Netzwerkes zu verstehen. Städte sind für die Anschaffung und den Vertrieb von Produkten voneinander abhängig und jede Stadt ist mit den umliegenden Dörfern eng verbunden. Die Diversität einer Stadt spiegelt sich auch in ihrer differenzierten, räumlichen Organisation. Sie ist in verschiedene funktionale Zonen (z. B. Wohn-, Administrativ-, Religion-, Werkviertel, usw.) unterteilt, die durch ein Straßensystem verbunden sind.

Diese Arbeit widmet sich der Erforschung des Wohnviertels von Boğazköy während des 2. Jt. Diese Stadt ist vor allem unter dem Namen Ḫattuša als Hauptstadt des hethitischen Großreiches bekannt. Die Erforschung der Stadt konzentrierte sich hauptsächlich auf die Untersuchung der monumentalen Gebäude, die bisher die wichtigste Rolle in der Interpretation der Stadt spielten. Trotz dieser generellen Ausrichtung wurde ein wesentlicher Teil eines Wohnviertels in der Unterstadt zwischen 1970 und 1977 ausgegraben, ohne dass darüber eine detaillierte Publikation folgte. Jedoch verändern sich Wohnviertel schneller als religiöse oder politische Gebäude, so dass sie wichtige, eigene Aussagemöglichkeiten besitzen, die unersetzbar sind, um eine Gesellschaft zu rekonstruieren. Aus diesem Grund strebt diese Arbeit an, durch die Untersuchung eines Wohnviertels, eine bisher weitgehend neue Facette des urbanen Lebens in Boğazköy darzustellen.

Die zwei letzten Dekaden haben, vor allem am Beispiel der Oberstadt von Boğazköy, gezeigt, wie groß das Problem der Chronologie in Boğazköy ist. Um eine Chronologie für die Unterstadt zu erstellen, wurde in einem ersten Schritt eine Auswertung von neu aufgenommenen Keramik-Ensembles der Grabung vorgenommen; in einem zweiten Schritt wurden diese Ergebnisse mit den Ergebnissen verschiedener Radiokarbon-Datierungen verknüpft, um eine mögliche Zeitspanne für die vier Bauschichten zu ermitteln. Die Er-

gebnisse weisen darauf hin, dass die Siedlung während des 16. und des 15. Jh. am dichtesten besiedelt war. Dahingegen deutet die fast komplette Abwesenheit von Datierungen aus dem 14. und 13. Jh. darauf hin, dass die Siedlung kleiner war und schlechter erhalten ist. Dieses Ergebnis steht in einem deutlichen Kontrast zu den früheren Paradigmen, aber deckt sich besser mit den Ergebnissen, die in den letzten zwanzig Jahren gewonnen wurden.

Ein wesentlicher Teil dieser Arbeit widmet sich der Darstellung der Besiedlung. Jedes Gebäude ist mit einem Plan, einer Beschreibung und eine Auflistung der Flächen jedes Raumes sowie der Objekte, die auf Fußboden gefunden wurden, gelistet. Die neu erstellte Chronologie zeigt, dass die verschiedenen Haustypen nicht chronologisch unterschieden werden können, und dass es keinen linearen Übergang von ›Ackerbürger‹ zu ›Städter‹ gab, wie es vermutet wurde. Durch die Analyse der Straßenverläufe und der Wasserversorgung ist deutlich geworden, wie geplant das Stadtviertel angelegt wurde, und dass die kollektiven Elemente (Straße, Kanalisation) im Laufe der Zeit nur wenig verändert wurden. Die übergreifende Struktur des Stadtviertels war offenbar geplant, ohne dass die innere Organisation der Häuser durch die politische Macht geprägt wurde.

Ein anderer Schwerpunkt der Arbeit liegt auf der Verteilung der Kleinfunden von der hethitischen Periode, die als Indikator von Aktivitäten interpretiert und durch räumliche Analyse kontextualisiert wurden. Die Verteilungskarten der Artefakte belegen vor allem kleinräumige Aktivitäten in den Häusern. Textilarbeit ist die sichtbarste Aktivität und die handwerklichen Aktivitäten scheinen sich auf die Ausbesserung und kleinere Arbeiten beschränkt zu haben. Dies weist hin, dass es sich eher um ein Wohnviertel für Bedienstete handelte und nicht primär für handwerkliche Produktion oder Handel diente.

Der letzte Teil der Arbeit fasst die Ergebnisse zusammen und untersucht die Stellung der Unterstadt von Boğazköy im Hinblick auf die gesamte Region. Im Verlauf des 2. Jt. wurde die Siedlung mit besseren Straßen und einer aufwendigen Wasserversorgung und -entsorgung ausgestattet. Die bauliche Monumentalisierung ist in der hethitischen Periode einzigartig und zeigt den Willen zur Materialisierung der königlichen Macht. Dieser Schritt ist nur dadurch zu erklären, dass sich das Netzwerk von Städten von der karam-zeit bis zu der hethitischen Periode wesentlich geändert hat, um die Ressourcen für diese Bauprojekte bereitzustellen und diese durchzuführen.

Der Begriff Hauptstadt deutet darauf hin, dass die Stadt innerhalb eines Netzwerkes untersucht werden muss. Wie dieses Netzwerk gestaltet war und wie die Städte kommunizierten, ist bisher jedoch für die hethitischen Epoche kaum erforscht worden. Diese Arbeit strebt an, es zu ermöglichen.